

„Herr Puntilla und sein Knecht Matti“: Das „Bündel 91“ verschafft den Oberlandlern einen guten Start ins Jubiläumsjahr

Zeitlose Problematik fein interpretiert

Penzberg (hm) - Bert Brecht ist für das Publikum bei allem Unterhaltungswert keine leichte Kost, selbst wenn sie als Volksstück deklariert wird wie „Herr Puntilla und sein Knecht Matti“. Das Stück entstand 1940 im finnischen Exil von Brecht, wurde vor 60 Jahren in Zürich uraufgeführt und zu einem großen Erfolg, auch wenn es bei den Kritikern umstritten war. Unumstritten, weil sehr gelungen, war nun die Neuinszenierung der ehemaligen Nachwuchstruppe „Bündel 91“, mit der das Oberlandler Volkstheater in der Probebühne den Reigen im Jahr seines 100. Geburtstages eröffnete.

Für Regisseurin Claudia Herdrich hat die Thematik, die Brecht hier zum Ausdruck bringt, auch nach sechs Jahrzehnten nichts von ihrer Brisanz verloren. Zum einen ist die gesellschaftliche Kluft zwischen arm und reich nach wie vor vorhanden und im Begriff, sich zu vergrößern. Und zum anderen kann das Problem, in seiner Rolle gefangen zu sein, obwohl man lieber ein anderer wäre, als zeitlos gelten.

Den wohl schwierigsten Part des Guts herrn Puntilla bewältigte Michael Wolff dabei bravurös. Im alkoholisierten Zustand ist Puntilla der Freund aller Menschen und Tiere und charmant zum weiblichen Geschlecht. Ohne Ansehen des Standes macht er sich gern gemein mit dem einfachen Volk. Doch wenn Puntilla seine gefürchteten „Anfälle von Nüchternheit“ hat, wird er zum feudalen Despoten, der herumbrüllt, Flaschen zerschmeißt und Tagelöhner hinauswirft. Sein Chauffeur Matti versucht, den Schaden in Grenzen zu halten und die Befehle seines Herrn, so widersprüchlich und von Launen diktiert sie auch sein mögen, auszuführen. Markus Bocksberger füllt die Rolle des klar blickenden Realisten, der die eigentlichen Fäden auf Puntilla zieht, hervorragend aus.

Ebenfalls hervorzuheben sind Carolin Daser als Puntillas Tochter Eva, die höhere Tochter mit dem Hang zum Chauffeur, bei dem sie jedoch bei aller Koketterie und hausfraulicher Bemühungen nicht landen kann, sowie Stefan Rosenberger als Attaché, der mit treffender Gestik die personifizierte Naivität mimt. Peter Haberecht und Roland Irregen traten gekonnt in verschiedenen Rollen auf, damit es möglich war, das umfangreiche Personal



Hinausgeworfen: Der Attaché (Stefan Rosenberger) wird von Puntilla (Michael Wolff) vom Hof verwiesen, machtlos sehen der Richter (Rainer Babel), der Probst (Roland Irregen) und der Advokat (Peter Haberecht) zu (von links).

des Stückes überhaupt darzustellen. Als Köchin Fina übernimmt es Cathrin Uhl, die zusammenfassenden Zwischentexte vorzutragen, die typisch für Brecht-Stücke sind. Ebenso typisch das puristische Bühnenbild, wobei lediglich durch kleine aber markante Veränderungen der Kulisse auf offener Bühne ein neuer Akt verdeutlicht wird. Als augenzwinkernde Ergänzung gibt es ab und an im Hintergrund projizierte Bilder als Erinnerung an früher oder als witzige Fußnote zum Bühnengeschehen.

Das „Bündel 91“ hat sich mit diesem Stück 17 Jahre nach seiner Gründung und acht Jahre nach seiner letzten Aufführung sehr vital zurückgemeldet und dem Jubiläumsjahr des Oberlandler Volkstheaters einen beachtenswerten Auftakt beschert. Die ehemalige Nachwuchstruppe hat sich weiterentwickelt, ist aber seiner progressiven Linie bei der Auswahl der Stücke treu geblieben. Alle Darsteller, auch die Unterstützung aus dem Stammensemble, haben den heftigen, lang anhaltenden Beifall des begeisterten Publikums ehrlich verdient.

Karten für die Aufführungen am 18./19. und 20. Januar, jeweils 20 Uhr in der Probebühne, gibt es noch im Rathauscafé Freudenberg zum Preis von acht Euro.